

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 21

Artikel: Was sagt die Jugend zu: 12 autofreie Sonntage - ja oder nein?
Autor: Kauz, Gaby / Meyer, Susanne / Hofstetter, Ursula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607838>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

12 autofreie Sonntage — ja oder nein?

Unsere Leser-Umfrage in Nr. 16 hat nicht nur viele hundert Leserinnen und Leser mobilisiert (siehe Antworten in den Nummern 19 und 20) — auch die Jugend scheint dem brisanten Abstimmungsthema vom nächsten Sonntag nicht gleichgültig gegenüberzustehen. Die

Klasse II/4 Sekundarschule im Oberstufenzentrum Tribtschen in Luzern sandte dem Nebelspalter nicht weniger als 47 Antworten. Eine Auswahl davon sei hier getreulich wiedergegeben:

Warum bin ich für die 12 autofreien Sonntage? Ich finde es originell, wenn man mit dem Fahrrad durch die verlassenen Strassen fahren kann. Man wird von den Autos nicht gegen den Randstein gestossen, kein Autogehupe, und vielleicht geschehen weniger Unfälle. Ein bisschen Bewegung schadet sicher niemandem, besonders den Büroangestellten nicht. Natürlich gibt es Ausnahmegenehmigungen für die Polizei und für Aerzte. Aber es ist immer noch besser als wenn Tausende von Autos herumrasen.

Gaby Kauz

*

An und für sich ist die Idee der 12 autofreien Sonntage gut. Aber es gibt sehr zu beachtende praktische Argumente dagegen. Welche Lösung würde sich für einen Sonntagsarbeiter bieten? Man kann auch daran zweifeln, ob die Ausnahmegenehmigungen auf ein vernünftiges Mass beschränkt werden könnten. Diese Ausnahmegenehmigungen gäben auch sehr viel zu tun. Natürlich würde ich allen Leuten die Ruhe und Erholung an diesen Sonntagen gönnen, aber ich zweifle daran, ob sich diese verwirklichen lässt.

Susanne Meyer

*

Aus folgenden Gründen bin ich für die 12 autofreien Sonntage: Auch in unserer motorisierten Welt kann man sicher einmal im Monat auf das Auto verzichten. Zudem sind die Fussgänger und Velofahrer viel sicherer auf der Strasse, und es gibt sicher weniger Unfälle. Auch die öffentlichen Verkehrsmittel würden dann wieder mehr benützt, und man käme wieder einmal in die Natur hinaus.

Ursula Hofstetter

*

Es ist nicht realisierbar, einen Viertel aller Sonntage im Jahr, also z. B. alle Sommersonntage, ohne Auto! Nicht nur für den Tourismus, sondern auch für die Sonntagsarbeiter, die Landwirte sowie für Invalide wäre dies ein Nachteil. Natürlich könnte man viele Ausnahmegenehmigungen erteilen, aber dann erfüllt die Initiative ihre Aufgabe nicht mehr. Mit dem Auto kann man in die Natur fahren. Vielen Leuten wäre dies dann 3 Monate lang untersagt. Jedem sollte es freigestellt sein, ob er sich mit oder ohne Auto bewegen will.

Nicole Zimmerli

Ich bin entschieden für 12 autofreie Sonntage. Einmal pro Monat könnten doch die Schweizer für ihre Gesundheit opfern. Und wenn sie es schon nicht freiwillig tun, muss man halt ein wenig nachhelfen. 12 von den 365 Tagen ohne Autogestank, ohne Lärm und Krach sollten sich die Schweizer-Luftverpester doch gönnen. Wie schön ist es, doch mal mit dem Fahrrad an einem schönen Sonntag auszufahren, statt im Auto zu sitzen und sich über Kolonnen und unvorsichtige Autofahrer zu ärgern.

Manuela Dora

*

Da spricht man immer von der grossen schweizerischen Freiheit, und nun sollte uns der Staat befehlen können, wann wir unsere Fahrzeuge benutzen dürfen. Ich wäre für 12 autofreie Sonntage, wenn wir diese selbst bestimmen könnten. Es ist doch rücksichtslos gegenüber den unregelmässig arbeitenden Mitbürgern. Oft müssen diese 2 bis 3 Sonntage nacheinander arbeiten und am vierten freien Sonntag wäre dann noch Fahrverbot. Wo bleibt hier das Familienleben? Ich finde diese Initiative eine ganz unüberlegte Angelegenheit. Sollten wir als einziges Land in Europa unsere Grenzübergänge mit folgendem Schild versehen: «Heute Schweiz geschlossen.» Wie kann man nur so kleinlich denken.

Susy Kissling

*

Ein Sonntag ohne Auto, stellt Euch diese Ruhe und Erholung vor! Ein 12/365tel zu opfern für die Natur! Wer will schon eine verpestete Freiheit? Diese Ruhe tut nicht nur dem Körper, sondern

auch der Brieftasche gut. Ist man wirklich schon so sehr von einer Maschine abhängig?

Enrico Petrillo

*

Sollen wir Schweizer Bürger uns auch noch die Bewegungsfreiheit nehmen lassen? Würde dies nicht geschehen, wenn man unser Auto zwölf Sonntage im Jahr in die Garage verbannen würde? Ein weiteres Gegenargument der Burgdorfer Initiative besteht im Fremdenverkehr. Was ist die Schweiz ohne Touristen? Sind wir nicht auf das Geld angewiesen? Auch die Wirte müssen berücksichtigt werden. Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass die Einnahmen der im Gastgewerbe tätigen Menschen zurückgehen würden. Der ganze Autoverkehr könnte sowieso nicht eingestellt werden. Es müssten Ausnahmegenehmigungen erteilt werden an: Aerzte aller Art, Polizei, Feuerwehr, Sonntagsarbeiter welche das Auto brauchen und eventuell sogar an Taxis. Ebenfalls muss an die Ferienhausbesitzer gedacht werden, welche kaum auf ihr geliebtes Wochenende in ihrem zweiten Zuhause verzichten wollen. Es gibt viele «Ferienhüsler», welche ihr Haus nur per Auto erreichen können. Es gibt viele stichhaltige Argumente dagegen — gibt es ebenso viele dafür?

Zita Inderbitzin

*

Viele Velofahrer wären sicher froh, wenn sie einen Ausflug mit dem Velo machen könnten, ohne dass neben ihnen ein Hornochse im stinkenden Auto immer auf die Hupe drückt, weil er zornig

ist. Am autofreien Sonntag würde mehr Energie gespart, und es wäre angenehmere Luft und mehr Ruhe. Ich finde, man könnte wirklich einmal im Monat auf das Auto verzichten.

Theres Portmann

*

12 autofreie Sonntage wären zwar eine gute Idee, doch leider nicht durchführbar. Denken wir doch an den Durchgangs- sowie an den Fremdenverkehr. Da wir doch stets frische Milch, Brötchen und die neuste Zeitung am Sonntagmorgen auf dem Tisch wollen und auch auf sonstige Frischwaren nicht verzichten können, müssen wir auf das Sonntagsfahrverbot verzichten. Oder will man für solche Transporte eine Extrabewilligung ausstellen?

Urs Nestler

*

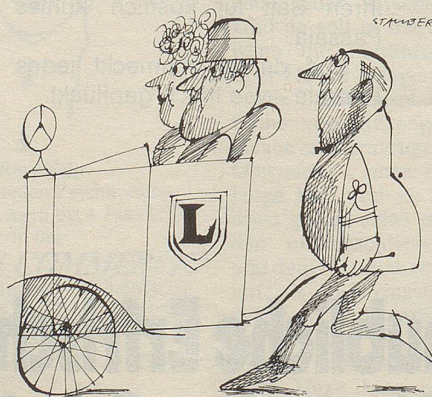
Einmal in aller Ruhe radfahren, das wär's! Man müsste sich nicht am Walensee, im Auto, über die anderen Verkehrsteilnehmer ärgern. Das Radfahren würde auch das Fett abbauen, das die ganze Woche lang im Bürostuhl angesetzt hat (1 Std. radfahren = 300 Kalorien weniger). Die Wirte hätten auch keine Einbusse. Radfahren macht durstig. Und was macht man dann? Man geht natürlich in eine Beiz. Und wenn man im vernünftigen Rahmen trinkt, nimmt man auch das Ausgeschwitzte nicht wieder zu. Deshalb wären 12 autofreie Sonntage etwas Herrliches.

Hans-Peter Suter

*

Ein erstes grosses Argument ist sicher das, dass man die vielen schönen Ausflugsorte nicht mehr so einfach erreichen kann. Dann taucht noch das Problem mit den Kindern auf. Die Eltern wollen spazieren oder wandern, aber die Kinder sind zu faul, sie wollen lieber mit dem Auto an ihre Ausflugsziele fahren. Da gibt es aber noch die Familien, die sich für das Wochenende, um sich zu entspannen, ein Ferienhaus zugelegt haben. Wie wollen sie jetzt dorthin kommen, wenn das Haus in den Bergen, etwa fünfzig Kilometer von ihrem Wohnort entfernt ist?!

Als zweites Argument sind die finanziellen Einbussen zu berücksichtigen, die zum grössten Teil der Fremdenverkehr mit sich bringt. Auch zu erwähnen wären die Geschäftsleute, wie zum Beispiel die Wirte, besonders die von



Bergrestaurants. Was würden wohl die zu den «12 autofreien Sonntagen» sagen? An diesen 12 Sonntagen würden sie sicher eine gewaltige Verdiensteinbusse vorzuweisen haben. *Marcel Lötscher*

*

Vor einiger Zeit gab es auch schon einen autofreien Sonntag. Ich fand es am schönsten, dass viele Kinder das ausnutzten und auf der Strasse Rollschuh liefen. Natürlich habe ich mir auch andere Argumente überlegt: Es würde der Natur bestimmt guttun, wenigstens ein paar Sonntage von den Abgasen verschont zu bleiben. Ich glaube, auch die Bundesräte haben ein wichtiges Argument: Energiesparen. Die Polizei kann sich gleich anschliessen, denn es gäbe bestimmt weniger Unfälle. Vielleicht würden sich dann auch ein paar Familien zusammmentun und eine Wanderung unternehmen. Man könnte ein Mittagsschläfchen halten, ohne von dem Autolärm gestört zu werden. Vielleicht entschliessen sich, nach diesen 12 autofreien Sonntagen, viele für 20 oder mehrere solcher Tage. *Karin Schulz*

*

Wenn es autofreie Sonntage gibt, können wir einen Ausflug im Auto, die schönen Picknicks im Walde und vielleicht die Reise in die Ferien vergessen. Um noch an die abgelegenen Orte zu gelangen, müsste man neue Bahnen und andere Verkehrsmittel einsetzen, und das kostet auch wieder Geld für Unternehmer sowie Verbraucher. Natürlich bringt diese Initiative auch Vorteile, aber der Fremdenverkehr in der Schweiz würde zusammenbrechen. Und was ist die Schweiz ohne die Touristen? Die Ausnahmebewilligungen würden ohnehin die autofreien Sonntage über den Haufen werfen: die Krankenautos, die Taxis usw. Ich hoffe, dass sich viele Leser unter Ihnen meiner Meinung anschliessen.

Cornelia Huber

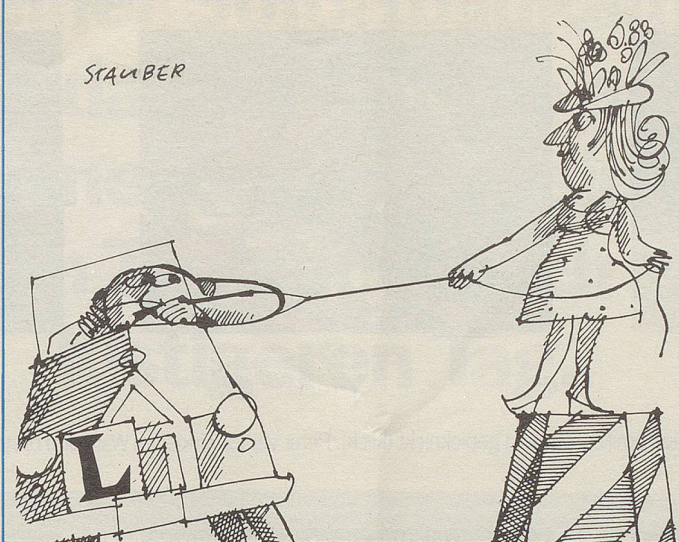
*

Sagt man nicht immer, es sollte Energie gespart werden, und die Luftverschmutzung muss weniger gross sein. Hier, bei dieser Abstimmung wäre die Möglichkeit gegeben, ein bisschen zu helfen. Am Sonntag könnte die ganze Familie ihre Radtour unternehmen, ohne Gefahr zu laufen, an der nächsten Kreuzung von einem Auto über den Haufen gefahren zu werden. Und diese Ruhe, wäre sie nicht herrlich? Die Nerven könnten sich wieder einmal richtig entspannen, nach einer arbeitsreichen Woche. Oder sind wir Menschen abhängig von Autos? Es blieben doch immer noch weitere 40 Sonntage fürs Auto. Und wir könnten mit Recht sagen, wir haben etwas für die Umwelt und für uns Menschen getan.

Arlette Item

*

STAUBER



Auf den ersten Blick ist es schön, 12 autofreie Sonntage zu haben, weil es sicher weniger Unfälle geben würde. Die Ruhe und die Freude an der Natur wären sicher wieder da. Auch würden wir etwas zum Problem «Energiesparen» beitragen. Doch von der anderen Seite her gesehen gäbe es viele andere Probleme, wie zum Beispiel die Versorgung von frischer Milch und anderen Frischwaren an die Verkaufsorte für den Montagmorgen. Auch die Freiheit des Schweizer Bürgers würde eingeschränkt. Er könnte an den betreffenden Sonntagen nicht mehr ein zu weit gelegenes Ausflugsziel wählen. Ich habe mir eine Kompromisslösung ausgedacht: Wenn man nicht unbedingt mit dem Auto fahren muss, so sollte man zu Fuss oder mit dem Velo gehen! *Yvan von Holzen*

*

Ich bin heute davon überzeugt, dass 20 autofreie Sonntage kaum schaden würden – 12 schon gar nicht. Endlich Schluss mit dem Autorummel; das ist die Burgdorfer Initiative! Gerade heute, wo es täglich Unfälle und dabei auch Tote gibt, wieso nicht zwölf Tage Ruhe? Sind wir schon so abhängig vom Auto? Könnten wir nicht die Natur ohne Technik kennenlernen? *Philippe Muff*

*

Wo bleibt der Fremdenverkehr? Was denken sich wohl die Befürworter der Burgdorfer Initiative? Wollen wir eine Barriere an die Grenze stellen und sagen: «Keine Autos heute!» So müsste das wohl lauten. Wie würde wohl das schöne Schweizerland in den ausländischen Zeitungen gerühmt werden? Was nützt es? Nichts, nichts! Hoffen wir, das Schweizervolk besinnt sich und stimmt gegen die Burgdorfer Initiative.

Jürg Haverkamp

*

Ich vertrete die Meinung, dass 12 autofreie Sonntage niemandem schaden, und da unsere Familie selber kein Auto hat, weiss ich,

dass man auch gut ohne Auto auskommt. Wir gehen sehr viel in die freie Natur hinaus. Mit der Bahn ist es genau so interessant und nicht so gefährlich. Die Autofahrer müssen sich sowieso schon genug die Woche durch konzentrieren, da ist eine solche Pause eine richtige Erholung. Darum lernt die Natur auch ohne Auto kennen! Denken wir auch an unsere Kinder und deren Nachkommen, die diese Luft noch einatmen müssen!

René Marti

*

Ich bin aus folgenden Gründen gegen die 12 autofreien Sonntage: Vom Montag bis Freitag gehen die Kinder in die Schule, die Mutter macht den Haushalt und der Vater arbeitet im Geschäft. Die Familie möchte doch eine Abwechslung haben. Am Sonntag kann man ausfahren und etwas anderes ansehen, als nur immer die Wohnung und deren Umgebung. Müsste man mit öffentlichen Verkehrsmitteln ausgehen, so käme das einer Familie teuer zu stehen. Die vielen Ausnahmebewilligungen wären auch nicht zu umgehen. Die Polizei, Feuerwehr, Krankenwagen und verschiedene Lieferanten (Sonntagsarbeiter) müssten am Sonntag auch fahren können.

Patrick Bregnard

*

Wo bleibt die schöne Natur der Schweizer? Ja, das fragt man sich, wenn man in Schweizer Städten die Abgase misst. Das ist keinem Hund zu wünschen, diese Luft noch einzuatmen. Wie wollen dann die Touristen erst von einem idyllischen Schweizerland träumen? Wie wohl? Das würde keinem Idealisten einfallen. Und ausserdem, mit 12 autofreien (später hoffentlich mehr) Sonntagen würde die Schweiz viele, auch ausländische Radler zu einer Tour per Velo ins Schweizerland anlocken.

Kurt Sidler

*

Ich bin gegen die 12 autofreien Sonntage, weil man dann nicht

mehr grössere Ausflüge machen kann. Auch gibt es dann Probleme mit dem Fremdenverkehr. Und wie ist es dann mit den Kranken- und Feuerwehrautos? Die müssen sowieso fahren. Man kann ja sicher nicht die Patienten sterben oder ein Haus abbrennen lassen. Aber dann würden sich viele wehren und sagen: «Wenn die fahren dürfen, dürfen wir auch.» Und dann würde vielleicht die ganze Initiative wieder zusammenbrechen. Also Nein zu den 12 autofreien Sonntagen!

Anita Kammermann

*

Mein Gefühl spricht dafür, obwohl meine Vernunft auch dagegen spricht. Aber bleiben wir doch bei Pro. Nur schon die Freude an der Natur, den Wunsch, einmal sicher Velo fahren zu können oder die Ruhe, die durch die 12 autofreien Sonntage entsteht, überzeugen mich. Natürlich gibt es weniger Unfälle, denn, wer bricht sich beim Velofahren schon das Genick? Ich glaube nicht, dass ich meine Familie dadurch anders erleben werde, aber man wird doch durch diese Sonntage dazu angeregt, spazieren oder wandern zu gehen. Ein weiterer Punkt ist, ganz besonders für mich schwerwiegend, dass mir beim Autofahren immer sehr übel wird.

Ute Gérard

*

Wenn die «Burgdorfer Initiative» angenommen wird, so wird es sicherlich sehr schlecht um den Fremdenverkehr in der Schweiz bestellt sein. Wer will das schon? Jeder will doch sein Land den Gästen zeigen. Wir sind doch auf das Geld, das der Fremdenverkehr einbringt, angewiesen. Jeder Schweizer, wie ich auch, will frei sein und selber bestimmen können, ob er jetzt einen Ausflug unternehmen will oder nicht. Wer den motorisierten Verkehr (Aerger) auf der Strasse meiden will, bleibt sowieso zu Hause. Warum soll man dann allen das Autofahren an 12 Sonntagen verbieten und wie machen wir ein solches Verbot unseren ausländischen Gästen verständlich?

René Aragi

*

Ich kann mich einfach nicht entscheiden. Einerseits würde ich mich freuen, wenn es diese 12 autofreien Sonntage gäbe. Andererseits, was machen dann die Polizei und die Krankenwagen, wenn ein Unfall geschieht? Wenn ich einen Vorschlag machen dürfte, so würde ich folgendes sagen: Am Sonntag dürfen keine Autos fahren, mit Ausnahme der Polizei, Krankenwagen, und wenn nötig auch die Fahrzeuge, welche unbedingt verderbbare Waren transportieren müssen. Die Wirte sollen ihren Ruhetag auf den Sonntag verschieben, so haben sie keine Verluste, wenn am Sonntag kein Betrieb ist. Und übrigens sind 12 Sonntage wirklich nicht viel! Das würde die Schweiz bestimmt aushalten. Was wird nun?

Barbara Heuer